

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 22

Artikel: Höchste Zeit für rütlinaher Reflexionen
Autor: Knobel, Bruno / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Höchste Zeit für rütlinahe Reflexionen

VON BRUNO KNOBEL

Ende April genehmigte der Bundesrat die Grundzüge des Programms für ein «würdiges und kraftvolles» 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft im Jahr 1991, wählte sogar einen Delegierten (allerdings ohne Vorbehalt der Zustimmung durch die Finanzdelegation der Eidgenössischen Räte), der für die Vorbereitung und Durchführung des Programms verantwortlich ist, und will für das Ganze 55 Millionen Franken bewilligen.

Nachdem die Innerschweiz im Frühjahr 1987 die CH91 wuchtig bachab geschickt hatte, gebar seither eine «groupe de réflexion» ein Festivitäten-Konzept, das freilich weniger neu als insofern voll ausgereift ist, als ihre Vorschläge schon seit mindestens 1983 im Gespräch waren. Sicher ist eines, nämlich dass die Landesausstellung von 1998 im Tessin stattfinden soll, aber das täuscht natürlich nicht über eine gewisse Verlegenheit oder Ratlosigkeit betreffend die Gestaltung der nächsten hinweg. Auf die Septembersession des eidgenössischen Parlamentes ist eine bündnerärtliche Vorlage zu erwarten. Aber dann werden wir ja schon fast 1989 haben ...

Es muss also unbedingt endlich etwas Entscheidendes geschehen!

Würfel der Weichenstellung

Glücklicherweise ist es nun geschehen! Die Würfel für eine Weichenstellung dürften gefallen sein, wenn ich mir diese Stilblüte gestatten darf.

Den ersten Würfel hat wohl jene Zeitung kühn und richtungweisend geschmissen, die jüngst feststellte, die Fussballweltmeisterschaften von 1998 in der Schweiz wären vermutlich die bedeutendste Veranstaltung seit dem Rütlischwur.

Damit wären wir jedoch nicht nur – vom Zeitpunkt her – für eine Landesausstellung im Tessin thematisch würdig eingedeckt, sondern es liesse sich auch fragen, ob die Schweiz nicht ein schon ins Jahr 1991 fallendes anderes sportliches Weltereignis an sich ziehen sollte und könnte. Es gibt ja z.B. Sportarten, die noch immer nicht olympische Disziplinen sind und für welche ein Weltmeeting ausserhalb des obligaten Olympiade-Zyklus durchaus möglich wä-

re. Ich denke da etwa an Badminton, Rollbrettkunstfahnen oder Hornussen, was sich unschwer zur vermutlich ebenfalls bedeutendsten Veranstaltung seit dem Rütlischwur gestalten liesse. Die Rechte für ein entsprechendes weltweites TV-Spektakel würden mit Sicherheit soviel einbringen, dass sich um den zentralen sportlichen Anlass herum auch noch einige andere patriotische Randveranstaltungen anfügen lassen, mit denen man den Vorschlägen der «groupe de réflexion» genügen könnte («Die Schweiz in der Welt»; «Fest der vier Kulturen» [z.B. im Sport: frisch, fromm, fröhlich, frei] ...) ...

Der 7. Jahrhundert-Wurf

... Wenn das nicht schon überholt ist; denn jüngst fiel – geradezu exemplarisch wegweisend – ein anderer Würfel, nämlich als in Irland eine kanadische Sängerin mit dem Lied eines türkischen Komponisten (mit Text einer Tessinerin) für die Schweiz den Sieg am Grand Prix Eurovision de la Chanson errang, was (sic!) nicht nur

ebenfalls etwas mit vier Kulturen zu tun hat (wenn man nicht als fünfte den kultivierten Kommentar des Deutschschweizers Beni Thurnheer auch noch dazuzählt), sondern mit 600 Millionen eine TV-Zuschauerschaft fand, die sich neben einer mit dem Rütlischwur vergleichbaren Fussballweltmeisterschaft durchaus sehen lassen darf.

Der Schatten, der insofern auf diesen glanzvollen Sieg von Dublin fällt und bereits zu reden gab, als nun nächstes Jahr die Schweiz den Grand Prix organisieren muss, hat indessen auch den Charakter eines Fingerzeiges: Da die Schweiz ja bekanntermaßen nicht zu den am schnellsten reagierenden Ländern Europas gehört, wird man es ihr sicher gerne nachsehen, wenn sie ihre Durchführung der Veranstaltung hinausschiebt und auf 1991 verlegt.

Geistige Nähe zum Rütlischwur

Denn dann, als passender Aufhänger für die 700-Jahr-Feier, würde es sich auch rechtfertigen, eine heute noch fehlende, für den Grand Prix hinreichend grosse und würdige Halle zu bauen. Die nicht unerheblichen Kosten liessen sich ohne Mühe im Millionen-Jubiläums-Budget Berns unterbringen. Die den Anfang einer Grand-Prix-TV-Übertragung so ungemein belebenden fremdenverkehrsfördernden Filmchen würden akkurat zum Motto «Die Schweiz in der Welt» passen, ganz abgesehen davon, dass sich damit auch von den diversen Schweizer Kurdirektoren Geld lockermachen liesse, mit dem man die Schweizer Chanson-Ausscheidungen für 1991 so grosszügig sponsern könnte, dass sich vielleicht alt Bundesrat Furgler als Präsident des Patronatskomitees gewinnen liesse, womit sich der Beziehungskreis zum Rütlischwur hinwiederum aufs schönste ründen würde.

Also: «Es taget vor dem Walde ...!» – ein Lied nebenbei und übrigens, das neu vertont durch eine belgische Hard-Rock-Grösse und gesungen von der schwarzen Miriam Makeba, das helvetische Erfolgsrezept von 1988 beibehalten würde. Als Veranstaltungssprecherin liesse sich vielleicht – sofern die Sterne günstig stehen – Nancy Reagan in Berner Tracht gewinnen. Denn die geistige Nähe des Rütlischwurs fordert für 1991 kühnere Visionen als jene der «groupe de réflexion», fürwahr!

